

Die Parteiorganisation ist die führende Kraft in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft

Es ist eine unbestreitbare Tatsache und wird heute von der Mehrheit aller Werktätigen ganz Deutschlands erkannt, daß die Beschlüsse der II. Parteikonferenz eine neue Epoche der deutschen Geschichte eingeleitet haben, eine Epoche von gewaltiger Größe, von noch nie dagewesenen Erfolgen. In ganz klarer Form wurde dem deutschen Volk besonders auf dem Lande der Weg zum Aufbau des Sozialismus aufgezeigt.

Welche Erfolge jede Parteiorganisation erzielen kann, wenn sie sich sofort und konsequent hinter die Beschlüsse der II. Parteikonferenz stellt, beweist die Entwicklung in unserer Gemeinde Etzin, die die Grundlagen zum Aufbau des ersten sozialistischen Dorfes unseres Bezirkes Potsdam geschaffen hat.

Ausgehend von den Beschlüssen der II. Parteikonferenz setzten wir uns das Ziel, alle werktätigen Bauern und Landarbeiter in einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft zusammenzuschließen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Heute können wir stolz melden, daß alle werktätigen Bauern und Landarbeiter in unserem Dorf Mitglied der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft sind.

Bereits am 21. Juli 1952 konnten sich auf Initiative der Ortsparteiorganisation und von Funktionären der Partei und des Staates sechs werktätige Bauern zur ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft des Kreises zusammenschließen. Wir wurden bei der Bildung und Festigung unserer Genossenschaft in vorbildlicher Weise von der Kreisleitung unserer Partei in Nauen unterstützt. Vor allen Dingen zeigte sich dies auf ideologischem Gebiet, wo die volle Aufmerksamkeit der Kreisleitung uns vor vielen Abweichungen und Irrwegen bewahrte und entscheidend half, daß wir in so kurzer Zeit einen so großen Schritt vorwärtsgehen konnten.

Eine gute Anleitung hilft Fehler zu vermeiden

Der Genosse A h l a n d als zweiter Sekretär der Kreisleitung Nauen leitete uns regelmäßig in Partei-

leitungssitzungen sowie Parteiversammlungen und Mitgliederversammlungen der Genossenschaft an. Ohne diese Hilfe wären uns schwere Fehler unterlaufen, die uns entscheidend gehemmt hätten. Ich möchte von hier aus alle Kreisleitungen auffordern, alle Kraft für die allseitige Unterstützung der Produktionsgenossenschaften zu verwenden und ein System der regelmäßigen und gründlichen Anleitung zu schaffen, dann werden wir in kurzer Zeit einen noch größeren Aufschwung in der Genossenschaftsbewegung unserer werktätigen Bauern und Landarbeiter verzeichnen können.

Die Gründung der Betriebsparteiorganisation wirkte sich positiv auf die Verwirklichung der Beschlüsse der II. Parteikonferenz aus. Jetzt war uns die Möglichkeit gegeben, die Beschlüsse der II. Parteikonferenz auf die Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft richtig anzuwenden. Das Tempo der Entwicklung beschleunigte sich dadurch bei uns, ja, man kann sagen, uns ging es wie einem Traktor, den man auf Schnellgang umgeschaltet hat.

Bei der Bildung der Betriebsparteiorganisation im Januar 1953, also nach sechsmonatigem Bestehen unserer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, hatten wir etwa 30 Mitglieder mit 180 ha Land, während wir heute 150 Mitglieder mit 780 ha Land haben. Das ist die gesamte Bodenfläche der Gemeinde Etzin. Das ist der Erfolg einer breiten agitatorischen Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation. In Leitungssitzungen wurden die Agitationsschwerpunkte festgelegt und ständig wurde eine Analyse der Agitationsarbeit gezogen. Die Bildung der Agitationsgruppen entband keinen einzigen Genossen von der Pflicht der ständigen Agitation in seinem Wirkungskreis. Diese breite Agitation war die schärfste Waffe, die das Bewußtsein der werktätigen Bauern und Landarbeiter hob, ihre Wachsamkeit stärkte, sie befähigte, den sabotierenden Großbauern mehr auf die Finger

zu sehen und dazu führte, daß ein sabotierender Großbauer nach der Verordnung 25 zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vor Gericht gestellt wurde.

Die Wirkung der feindlichen Hetze war anfangs überall im Dorf zu verspüren. Wir hatten gegen eine Vielzahl von Hetzargumenten zu kämpfen, die die Großbauern gegen uns verbreiteten. Das erste Argument über den baldigen Zusammenbruch unserer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft zerschlugen wir auf Grund des Studiums des dialektischen Materialismus, daß das Alte und Rückständige verfaulen und dem Neuen, Fortschrittlichen weichen muß.

Als nächstes versuchten die reaktionären Großbauern, die Genossenschaftsbauern von den noch individuell wirtschaftenden werktätigen Bauern durch die Aufbauschung persönlicher nichtiger Gegensätze zu spalten. So erklärten daraufhin eine Reihe von werktätigen Einzelbauern, daß sie mit den bisherigen Mitgliedern der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft nicht Zusammenarbeiten und lieber eine zweite Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft im Ort gründen wollen. Diese große Gefahr für unseren Neuaufbau konnten wir ebenfalls durch gründliche Aussprachen mit energischer Hilfe der Kreisleitung beseitigen.

Nachdem es dem Feinde nicht gelungen war, die werktätigen Bauern zu spalten, änderte er seinen Plan und versuchte, die Landarbeiter von uns fernzuhalten, indem er das Gerücht verbreitete, daß die Landarbeiter von den Genossenschaftsbauern ausgebeutet werden sollen. Der Klassegegner hoffte, dadurch eine Ausbreitung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft auf die damaligen devastierten Betriebe und die Gewinnung der Landarbeiter von den großbäuerlichen Betrieben für unsere Genossenschaft verhindern zu können, um damit seine Position im Ort zu erhalten. Durch eine offensive, ständig bewegliche Argumentation gelang es uns, diese feindlichen Auffassungen, die der Klassegegner austreute, zurückzudrängen und das Bewußtsein der Genossenschaftsbauern zu heben.

Durch die Hilfe unserer MTS wurde den Genossenschaftsbauern bewiesen, daß die Großraumwirtschaft möglich ist, daß wir Arbeitszeit und Arbeitskräfte durch den Einsatz großer Maschinen einsparen können. Hier gilt